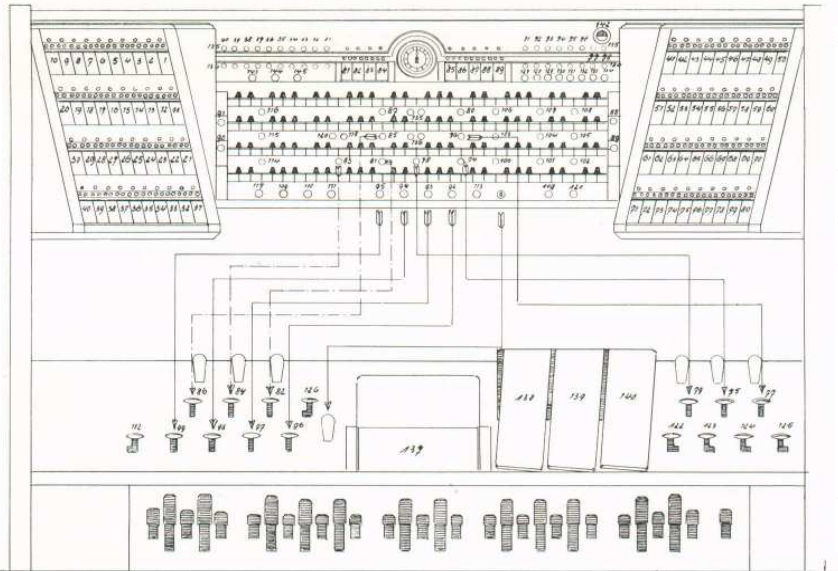


**Joseph Bonnet**  
Organist an St. Eustache  
und am Konservatorium  
zu Paris (Nachfolger von  
Alex. Guilmant schreibt am  
24. Januar 1912.

„ Gestern Abend habe  
ich in der Markuskirche zu  
Stuttgart ein Konzert ge-  
geben, das mir auf diesem  
bewundernswerten Instru-  
ment eine große Freude  
bereitete. Meine feinsten In-  
tentionen konnten auf dieser  
Orgel zum Ausdruck ge-  
bracht werden.

Ebenso habe ich gestern  
früh die Orgel im Konser-  
vatorium gespielt und es  
drängt mich Ihnen in auf-



Einrichtung des Spieltisches der Orgel im Kgl. Konservatorium für Musik in Stuttgart.

NB. Die vierte freie Kombination ist in einem besonderen Kästchen eingebaut, das mittels eines 2 m langen beweglichen Kabels mit dem Spieltisch verbunden ist.

richtigster Weise und von  
ganzem Herzen meine voll-  
ste Bewunderung u. Freude  
auszudrücken, die ich als  
Künstler diesem Instrument  
zollen muss. Dieses Werk  
bedeutet die **unbedingte  
Vollkommenheit** im Orgel-  
bau. Ich bin sehr schwer zu-  
frieden zu stellen und doch  
habe ich hier alles gefunden,  
was meine Kunst als Virtu-  
ose und meine Künstlerseele  
wünschen können. Ich gratu-  
liere Ihnen daher und habe  
den heißen Wunsch, dass  
Sie möglichst viele dieser  
schönen Instrumente bauen  
werden, welche zu spielen  
mir immer eine große Freude  
bereiten wird."

## GUTACHTEN

### über die Walcker- Orgel im Kgl. Konservatorium für Musik in Stuttgart.

Der hochgesinnte Stifter der herrlichen Orgel, Herr Geh. Hofrat Dr. von SIEGLIN in Stuttgart, hat die Spende seiner Güte so reich bemessen, daß ein Werk erstellt werden konnte, an dem der angehende Organist alle, auch die modernsten Orgelklangfarben zu studieren, alle Registerhilfen handhaben zu lernen Gelegenheit findet und an dem der fertige Orgelkünstler alle Mittel seines Könnens entfalten kann. Abgesehen von dem für das Fernwerk reservierten IV. Manual sind sämtliche Klaviere dermassen vollständig ausgebaut, daß jedes eine Orgel für sich darstellt mit lückenloser Stufenfolge der Klangfarben und Klangstärken. Mit Anlage der Registrierhilfen ist versucht, alle Errungenschaften der Neuzeit unter Berücksichtigung der deutschen wie der ausländischen Spieltischtypen in möglichst zweckmäßiger Anordnung zu vereinigen.

Bei Aufstellung eines Werkes von so umfangreichem Bauplan in einem Saal, der wenig mehr als 600 Sitzplätze hat, war ohne Frage die Gefahr verbunden, daß das Vollwerk aufdringlich wirke. Diese Gefahr ist aufs glücklichste vermieden: Das Pleno klingt überaus reich und voll, aber durchaus weich und wohlklingend, ohne irgendwelches unschöne Hervortreten einzelner Registergruppen. Daß die Orgel (ohne Gehäuse) hinter einer durchbrochenen Holzwand placiert ist und daß die Register des II. und III. Manuals in Schwellkästen eingeschlossen sind, hat gewiß zur Abmilderung des Klanges beigetragen; das beste hierfür aber hat die Intonationskunst der Firma WALCKER getan, die in der wohlgetroffenen Charakterisierung aller einzelnen Stimmen, in der feinen Differenzierung der Register gleicher Gattung und der sorgfältigen Abwägung der Stärkengrade hier wieder einen vollen Triumph zu verzeichnen hat.

Das Fernwerk wirkt außerordentlich schön und gliedert sich der Hauptorgel aufs angenehmste an.

Die Ansprache des Werkes und die Funktion aller Nebenzüge bei elektropneumatischer Traktur hat bei Uebernahme des Werkes vollauf befriedigt.

Stuttgart den 21. Dezember 1911.

gez • Professor H Lang  
Orgelrevident.